

**Die Preiserhöhung der Herrenkleider.****Eine Verteuerung um 50 Prozent.**

Die Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens hat in ihrer gestern unter Vorsitz des Präsidenten Hofschnaider Milel und der Vizepräsidenten Hof- und Kammerlieferanten Ebenstein und Deder im Sitzungssaale der Wiener Kleidermacher-genossenschaft stattgefundenen Generalversammlung zu den Preisen in Herrenkleidern Stellung genommen und auf Grund genauer Kalkulation die Preise für die einzelnen Klassen bestimmt. Die Arbeitslöhne, so wurde ausgeführt, haben auf den feinerzeitigen Grundtarif einen 30prozentigen Teuerungszuschlag erhalten, der in dieser schweren Zeit vollkommen berechtigt erscheint. Viel höher stellen sich aber die Steigerungen in Zugehör und Stoffen. Während Futterseiden nur eine Erhöhung von 60 Prozent erfahren haben, stiegen Futterserge, Nermelfutter, Innenleinen und all die Dinge, von welchen der Kunde fast nichts weiß, um 100 bis 300 Prozent. Schafwollstoffe hingegen sind nicht nur um mindestens 100 Prozent gestiegen, sind also nicht nur teuer, sondern auch knapp, und blaue Stoffe zum Beispiel sind überhaupt nicht erhältlich. Die eigenen Lager der Schneiderfirmen in normalen Preislagen sind bereits vollständig gelichtet, und seit dem Erlassen des deutschen Ausfuhrverbotes, das gute, preiswerte Stoffe zurückhält, sind die Schneiderfirmen einzig und allein auf die inländischen Fabrikanten und die Lager der Händler angewiesen.

Alle diese Preisbildungen bedingen daher eine gewaltige Erhöhung der Preise für Herrenkleider. Die Vereinigung der Schneiderfirmen hat demzufolge nach einem Referat des geschäftsführenden Vizepräsidenten Deder vorläufig auf Grund genauer Darlegungen eine Erhöhung von fünfzig Prozent festgesetzt; alle Firmen erhalten eine diesbezügliche Verkaufstabelle, welche ihrer Lohnklasse entspricht. Nach dieser offiziellen Preisbildung kostet beispielsweise ein Sackanzug auf Serge gefüttert in den beiden unteren Klassen minimal 140 K., respektive 160 K., in den beiden mittleren Klassen 180 K., respektive 200 K. und in den beiden Hochklassen auf Seide gefüttert 250 K., respektive 300 K.

Ob diese Erhöhung eine länger andauernde sein wird — so wurde weiter ausgeführt — hängt einzeln

und allein von den Stoff- und Zugehörpreisen der nächsten Zeit ab. Ein notwendiger Preisregulator wäre die Erwirkung der Aufhebung des deutschen Ausfuhrverbotes, wenigstens soweit, daß die bereits im Jahre 1915 von Deutschland gekauften Waren zur Ausfuhr zugelassen werden. Das Präsidium der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens schätzt diese Quantitäten auf mindestens fünf Millionen Kronen, und würde diese Stoffmenge ganz bedeutend auf den Inlandsmarkt einwirken. Diesbezüglich wiederholt die Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens ihre Bitte um Intervention an die maßgebenden Stellen. Schließlich richtet die Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens noch einen Appell an die Privatkunden, der dahin geht, daß im Hinblick auf den großen Mangel an qualifizierten Arbeitern die Anforderungen nicht allzu strenge sein mögen, welcher Umstand dem Einsehen der Privatkunden überlassen bleibt.